

Alter(n) in der Region

Freies Informationsblatt des studentischen Projektes "Alter"
herausgegeben von der Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Mittweida/ Roßwein

Besuch beim Notar

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Nach einem freundlichen Empfang gab es umfangreiche Erläuterungen zur rechtlichen Absicherung der eigenen Zukunft: Wer sicher gehen will, dass im Notfall eine vertraute Person die eigenen Geschicke leitet, sollte diesen Jemand vorher per Generalvollmacht (eine sog. Vorsorgevollmacht) selbst bestimmen. Ist dies im Ernstfall nicht geschehen muss das zuständige Gericht einen Betreuer stellen. Solche Verfügungen können auch handschriftlich verfasst werden, dennoch ist die Erstellung mit Hilfe eines Notars rechtlich gesehen „Wasserdicht“. Und im Gegensatz zur weitverbreiteten Meinung „viel zu teuer“, ist solche Hilfe auch bezahlbar. Bei der Vorsorgevollmacht ist das Entgelt an den jeweiligen Vermögenswert gebunden, bspw. beträgt die Gebühr bei 5000€ etwa 21€, bei 50.000€ circa 66€ und beim Höchstwert der Bemessungsgrundlage von 500.000€ werden dann immer annähernd 404€ fällig. Zu einer genaueren Auskunft steht jeder ortsansässige Notar zur Verfügung. Laut unserem Gesprächspartner sind bei fehlender Mobilität Hausbesuche möglich.

Durchgeführt werden durch das Notariat - i.d.R. - auch kostenlose Veranstaltungen (Fachvorträge ab 20 Personen) zum Thema bei Vereinen, Pflegediensten, Wohlfahrtsverbänden oder anderen Institutionen. (sl)

Interview mit Angelika Weise

Ehrenamtliche Koordinatorin der ökumenischen Hospizinitiative Döbeln

Frau Angelika Weise ist seit 2009 Leiterin des Seniorenpflegeheims „Berta Börner“ in Roßwein. In ihrer Freizeit engagiert sie sich als Koordinatorin der ökumenischen Hospizinitiative Döbeln, welche von Diakonie Döbeln und Caritas Meißen ins Leben gerufen wurde. Die Hospizinitiative Döbeln richtet sich an alle lebensbedrohlich erkrankten, sterbenden oder trauernden Menschen.

Am Beginn der ambulanten Betreuung durch die Hospizinitiative steht die Kontaktaufnahme von Angehörigen oder Mitarbeitern des Kliniksozialdienstes. Anschließend stellt Frau Weise als ehrenamtliche Koordinatorin den Erstkontakt zu sterbenden Menschen in der Häuslichkeit oder in statio-

nären Pflegeeinrichtungen her. Bei diesen Treffen erhalten Betroffene und deren Angehörige Informationen über den Umfang und die Möglichkeiten der ambulanten Hospizbetreuung. Der konkrete Hilfe- und Unterstützungsbedarf wird besprochen. Hospizhelfer stehen den Betroffenen und deren Familie in dieser schwierigen Phase mit Gesprächen, offenen Ohren sowie Verständnis bei, und entlasten Angehörige. Jedoch gehören pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeit nicht zum Aufgabenbereich.

Ehrenamtlicher Hospizhelfer kann Jeder werden, unabhängig vom Alter oder Beruf. Eine medizinische Vorbildung ist nicht erforderlich, da alle Freiwilligen in einem Hospizhelferlehrgang speziell auf die kommende Betreuungsaufgabe vorbereitet werden. Zusätzlich besteht bei regelmäßigen Treffen der Hospizinitiative die Möglichkeit, sich mit anderen ehrenamtlichen Hospizhelfern über die Erfahrungen auszutauschen.

Für Frau Weise ist das Besondere an ihrer Koordinatorenaufgabe der Kontakt zu den Menschen. Es ist ihr sehr wichtig, sterbenden oder lebensbedrohlich erkrankten Menschen, welche oft hilflos sind, in dieser schweren Zeit unterstützend beizustehen. Frau Weise beschreibt ihr ehrenamtliches Engagement selbst als eine „sehr schöne Arbeit“.

Ab 2011 wird Frau Katrin Herbst von der Caritas Meißen die Aufgabe der Koordinatorin der ökumenischen Hospizinitiative Döbeln übernehmen. Frau Weise wird weiterhin die ambulante Hospizbetreuung im Roßweiner Seniorenpflegeheim „Berta Börner“ koordinieren.

Erreichbar ist die ökumenische Hospizinitiative über die Diakonie Döbeln:

Otto-Johnson-Str. 4
04720 Döbeln,
Tel.: 03431 71261,
info@diakonie-doebeln.de.

Ich wünsche Frau Weise viel Kraft für ihre Arbeit.
(cw)

IMPRESSUM



© Fakultät Soziale Arbeit
Döbelner Straße 58, 04741 Roßwein,
Tel.: 034 322/ 48 671, Fax: 034 322/ 48 653,
e-mail: alter@hs-mittweida.de
www.hs-mittweida.de

Studentisches Projekt „Alter“
Projektleitung: Prof. Dr. Monika Häußler-
Szczepan und Dipl.-Soz.-päd. (FH) Michel C.
Hille (mch)
Mitarbeit: Corina Weinert (cw) & Sebastian
Lange (sl)
Druck: SoPro e.V.



Eine kurze Geschichte über Kartoffelbrei und einem verschwundenen Löffel ...

Im Wintersemester 2010/2011 arbeiteten Sebastian Lange und ich, Corina Weinert, an diesem neuen Informationsblatt. Ich bat meinen Großvater, Rudolf Reinhold, mir etwas aus seiner Vergangenheit zu erzählen. Mein Opa wurde 1927 als 8. von 13 Kindern geboren. Aufgrund der schlechten finanziellen Situation in der Nachkriegszeit musste er auf einem Bauernhof aushelfen. Dabei ereignete sich folgende Geschichte ... (cw)

„Als ich nach einem Schultag nach Hause kam, und ich fragte, was es zu essen gebe, da antwortete meine Mutter, im Topf sei noch Kartoffelbrei für mich. Da fiel mir folgende Geschichte ein, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde!

Nach der Schule ging ich nicht gleich nach Hause, sondern meistens erst zu einem Bauern in der Nachbarschaft. Dort bekam ich immer etwas zu essen und an diesem Tag gab es Kartoffelbrei. Ich bekam eine tüchtige Portion davon und die Bäuerin sagte, ich sollte den Rest in den Schweinetrog der Muttersau geben. Nachdem ich den Topf entleert hatte, sah ich den verkrusteten Löffel an und dachte, die Sau könne ja den Löffel ablecken.

In meiner kindlichen Unerfahrenheit hielt ich der Sau den Löffel zum Ablecken hin, die Sau schnappte zu und der Löffel war weg!

Als ich in die Stube zurückkam, legte ich den leeren Topf in den Abwasch und ahnte schon, dass es bald ein heftiges „Geschrei“ geben wird, denn die Bäuerin fragte mich, wo denn der Löffel sei. Nach kurzem Zögern seitens der Bäuerin kam dann das erwartete Donnerwetter und die rief nach dem Bauern. Sie berichtete ihm, was geschehen war – nämlich, dass die Muttersau den Löffel gefressen hat.

Der Bauer setzte sich vor Schreck erst einmal hin. Nachdem er sich beruhigt hatte, schickte er mich zum Schlachter mit der Nachricht, was geschehen war. Am nächsten Tag wurde die Muttersau geschlachtet.

Ich traute mich in den nächsten Tagen nicht mehr zum Bauerngut hin. Nachdem einige Zeit vergangen war, traf ich auf dem Schulweg die Bäuerin. Ich erwartete von ihr noch einmal ein großes Donnerwetter, aber sie lachte mich sogar an und meinte, die Sau wäre sowieso schlachtreif gewesen. Wir unterhielten uns weiter und ich freute mich über ihre Worte:

„Komm bitte wieder zu uns, wir brauchen dich!“

Dieses Erlebnis vergesse ich nie!“

Das Alter im Leben halten

Zum zweiten Mal präsentiert die Fakultät die Arbeit von Studierenden des studentischen Projektes "Alter" mit dem Informationsblatt:

"Alter(n) in der Region".

Neben der Erweiterung des Bibliotheksbestandes und der Entwicklung von Themenordnern für das Modul Alter und Soziale Arbeit im Rahmen des Bachelor-Studiums konnten für die vorliegende neue Auflage wieder interessante und ansprechende Beiträge zum Alter(n) in Roßwein und Umgebung gesammelt werden.

Erneut stellt sich heraus, wie vielfältig die Lebensphase Alter von Befragten empfunden und gestaltet wird. Dass dabei Pflegebedürftigkeit und auch Krankheitserleben wichtige Themen sind, ist verständlich.

Darüber hinaus sind und bleiben ältere und alte Menschen trotz bestehenden Einschränkungen meist lebensbejahende Menschen mit vielseitig nutzbaren Ressourcen. Sie verfügen (und dies ist nicht zu verkennen) über beachtliches Erfahrungswissen und reiche Biographien.

Gehen wir verstärkt darauf ein, so halten wir alte Menschen mehr im Leben. Und wir tragen auch dazu bei, die Natürlichkeit des Alters in unserer Zeit intensiver wahrzunehmen. (mch)

Die Zukunft des Roßweiner Stadtlebens

Im Gespräch mit dem Bürgermeister Herr Lindner
(ein Gesprächsprotokoll)

Wie weit sind Planungen zum Mehrgenerationswohnen gediegen?

Erste Planungen zur Umnutzung von leerstehenden Gebäuden im Stadtkern liegen sozusagen auf Eis. Angedacht sind zur Umnutzung als Mehrgenerationshaus, nach dem Konzept von Frau v. der Leyen, das Haus „Rheinischer Hof“ inklusive des Nebengebäudes und/oder das ehemalige Hotel „Herkules“. Doch seit der Auflösung der diesbezüglichen Förderprogramme fehlen patente und visionäre Investoren. Die städtische Wohnungsgesellschaft kann das Projekt keinesfalls alleine stemmen und die ansässigen Genossenschaften sind einerseits zu klein für solche Projekte und andererseits sind ihnen auch die Mieter im hohen Alter treu, nicht zuletzt durch die Arbeit der Pflegedienste (siehe „Alter(n) in der Region“ Ausgabe 01, Anm. d. Red.).

Dabei wurde schon mehrmals ein entsprechender Bedarf, hinsichtlich des Altersgerechten Wohnens, seitens der Bürger deutlich. Denn bei bis zu 70 Prozent der sanierten Häuser in Roßwein wurde das steigende Durchschnittsalter in der Bevölkerung nicht berücksichtigt. Es fehlen also Fahrstühle, breite Türen sowie andere altersgerechte Umbauten, beispielsweise barrierefreie Übergänge zwischen den Räumen oder zugangserleichternde Sanitäreinrichtungen.

Gibt es Initiativen zur Beachtung demografischer Entwicklungen für Roßwein und Umgebung?

Es gibt verschiedene Projekte und Diskussionsrunden in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung in Roßwein und dem Klosterbezirk Altzella. Es ist jedoch auch hier schwierig zu Ergebnissen zu gelangen bzw. diese umzusetzen, da die finanziellen Mittel sehr knapp bemessen sind. Da jedoch zu erwarten ist, dass im Jahr 2020 ein Durchschnittsalter von 50 Jahren und damit ein überwiegender Anteil der Bewohner im Klosterbezirk 60 und sogar 70 Jahre alt sein wird, sollten vorsorglich demografische Untersuchungen eingeleitet werden. Deren Ergebnisse sollten dann in die Entwicklung von Infrastruktur und Gemeindeplanung einbezogen werden. Überbezirklich gibt es mehrere Studien und Projekte zum Thema Demografie, beispielsweise durch die Bertelsmann Stiftung oder in Form des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes SEKO oder des Regionalen Entwicklungs- und Handlungskonzeptes REK.

Welche speziellen Angebote für Senioren gibt es Ihres Wissens nach in Roßwein?

Es gibt in Roßwein das Seniorencafé, als Angebot des Rathauses einmal im Monat. Nahezu wöchentlich gibt es die Einladung der Volkssolidarität zu Kaffee und gemütlichem Beisammensein (z.B.: bei Spielen). Daneben gibt es 2 Reisebüros, deren Angebote sich zu 80 Prozent auf Senioren konzentrieren. Gelegentlich gibt es Tanzveranstaltungen für interessierte „Ü60“ und außerdem diverse Angebote für die Kundschaft der ortsansässigen Pflegedienste. Durch Herrn Hachmann wurde das Angebot „Seniorenport“ ins Leben gerufen und erfreut sich vor allem bei 60-85-jährigen großer

Beliebtheit. Neben dem Sport im Verein besteht auch in anderen Vereinen Roßweins ein seniorenfreundliches Durchschnittsalter, so z.B. bei den Sängern, den Kleintierzüchtlern und den Freunden der Technik.

Was ist für Sie an Roßwein interessant?

Vor allem die vielen Herausforderungen, welche hier zu bewältigen sind. Da sind zum einen die genauere Formierung der einzelnen Stadtteile und des Stadtkerns und zum anderen solche Projekte wie die Sanierung der Mittelschule oder die Mehrgenerationshäuser. Beim Ersten Projekt ist es vor allem das geförderte Miteinander und eine gute Infrastruktur der Innenstadt, beim Zweitgenannten, bessere Lernbedingungen zu schaffen, welche faszinieren. In allen Bereichen ist es der Anreiz die notwendigen Vorgaben und unterschiedlichsten Ideen zu jeweiligen Vorhaben unter einen Hut zu bringen. Ganz privat gesehen ist es die Stadt an sich und deren natürliche Umgebung.

Was wünschen Sie sich für Roßwein?

Das die Einwohner für die anstehenden Aufgaben sensibilisiert werden können und ihr Engagement für die Gemeinde, hinsichtlich einer schwindenden Unterstützung durch den Staat, verstärken. Das dadurch alle Aufgaben gelöst werden können und somit die Stadt „lebenswert“ bleibt und unter anderem ihre freiwilligen Angebote erhalten kann, so z.B. das Stadt- und Freibad.

(Und auch solche Projekte wie „Roßweiner für Roßweiner“ – bei welchem sich beispielsweise Junge und Vorruehständler um alte und hilfsbedürftige Menschen kümmern und Kontakte pflegen, dafür auf einem „Konto“ Guthaben sammeln können und dieses später für sich selbst einlösen können – eine reale Chance erhalten.) - Dies ist eine Projektidee, welche noch umgesetzt werden muss. (sl)

Ergebnis einer Umfrage in Roßwein und Umgebung.

Wann ist man alt?

„Man ist so alt wie man sich fühlt. Es ist ein subjektives Empfinden.“ (w/24)

„Das hängt von der Einstellung ab – es gibt alte 30-Jährige und junge 80-Jährige.“ (w/41)

„Es kommt drauf an, mit wem man sich vergleicht (z.B. Baum 300 Jahre alt); und alle, die älter sind als ich.“ (m/19)

„Wenn man sich so fühlt.“ (m/82)

„Wenn man grau wird und sich so fühlt.“ (w/10)

„Wenn man sich so fühlt. Ich fühle mich jünger als mancher 20-Jähriger.“ (w/54)

„Meine Omi ist 85 und alt.“ (m/6)

„Wenn man sich alt benimmt – also Stereotype des Alters zeigt.“ (m/24)

Interessante Persönlichkeiten in Roßwein (sl; cw)

Name: Frau Block (*1930)



Werdegang:

- geboren in Roßwein
- arbeitete in der Roßweiner Weberei, in einem Büro, in der Sparkasse, Buchhalterin und Leiterin der Buchhaltung in der Jugendmode Roßwein bis 1990

Besonderheiten zur Person:

- Schwimmerin; Läuferin; dokumentiert gerne; dreht Filme; Leseratte; technisch versiert; spielt Klavier; reist gerne; ist ehrenamtlich sehr engagiert

Interessantes an Roßwein:

- viele interessante Feste, unterschiedliche Zeitungen, Stadt ist nach Hochwasser sehr schön geworden, Schulfest, Industrielehrpfad

Wünsche für Roßwein:

- Dass Roßwein noch schöner wird und sich die Jugend mehr für die Stadt interessiert und in verschiedenen Vereinen engagiert.

Name: Frau Groke (*1936)



Werdegang:

- geboren in Roßwein
- Facharbeiterin für Miederwaren (1950 - 70)
- Wechsel ins Gesundheitswesen (1971)
- 3 Jahre Studium der Erziehungswissenschaft und Arbeit als Erzieherin (1972 - 91)
- Renteneintritt (1991)

Besonderheiten zur Person:

- aktive Sportlerin/ Handballerin (1950 - 54); aktiv in Gemeinde und Familie; 1 von 3 alten „Kneipiers“

Interessantes an Roßwein:

- Silberbergbaumuseum in Gersdorf
- Schul- und Heimatfeste

Wünsche für Roßwein:

- durch Anlegung von Parks auf den Grundstücken von abrisssreifen Häusern und anderen Vorkehrungen eine Ernennung zum Kurort erlangen – Touristen gewinnen

Name: Frau Pinkert (*1929)



Werdegang:

- geboren in Roßwein
- gelernte Verwaltungsangestellte
- Mitarbeiterin im Rathaus (1945 - 89) u.a. zuständig für den (Wieder-)Aufbau der Wasserversorgung / Unterbringung der Kriegsvertriebenen
- Renteneintritt (1989)

Besonderheiten zur Person:

- Krebserkrankung überstanden; betreut eine ältere Dame; treibt nach wie vor Sport

Interessantes an Roßwein:

- Dampfmaschinen/ - 200 Jahre alte Kamelien
- ortsansässige Pflegedienste/ - Stadtbäder

Wünsche für Roßwein:

- Gesundheit der (alten) Roßweiner
- Besinnung auf die Schönheit und Geschichte der Stadt
- mehr freiwilliges Engagement für eine lebenswerte Stadt

Name: Herr Backofen (*1935)



Werdegang:

- geboren in Roßwein
- erlernte den Beruf des Korbmachers
- übernahm 1971 das Geschäft seines Vaters; stellt bis heute Sonderanfertigungen her und führt Reparaturen durch

Besonderheiten zur Person:

- Korbmachermeister in der 3. Generation (1907 wurde das Geschäft vom Großvater gegründet); lebt seit 1935 in der Mühlenstr.; Hobbygärtner; geht regelmäßig schwimmen

Interessantes an Roßwein:

- gute Lage und Verkehrsanbindung, schöne naturreiche Umgebung, Kamelie, zahlreiche Vereine (z. B. Dampfmaschinenverein, Sportverein, Heimatverein)

Wünsche für Roßwein:

- keine Flutmauer
- dass der begonnene Radweg Roßwein-Hainichen fertiggestellt wird

Name: Herr Schubert (*1929)



Werdegang:

- geboren in Nossen
- Tätigkeit in der Wismut (1948- 54)
- Fäkalienabfuhr (1954 - 56)
- Umzug nach Rosswein 1957
- Rettungsschwimmer und Schwimmmeister (1956- 92)
- 1992 Renteneintritt

Besonderheiten zur Person:

- aktiver Schwimmer; Hobbygärtner; liebevolles Familienoberhaupt

Interessantes an Roßwein:

- die Umgebung

Wünsche für Roßwein:

- mehr Ordnung und Pflege durch die Stadt für die Stadt,
- Abholservice zu Veranstaltungen,
- Pflege der Obstwiese, deren Obst beispielsweise Kindergärten und Schulen zu Gute kommen könnte

Veranstaltungen und Jubiläen 2011 in Roßwein - ein Auszug:

- 1.05. Ausstellung „Roßweiner Industrielle, ihre Villen und ihre Erbauer, Heimatmuseum –bis 31.07. 15.05. dazu Stadtführung – Roßweiner Fabrikantenvillen
- 8.05. 100 Jahre Hanomag-Dampfmaschine Rosswein, Dampfmaschinenmuseum, Stadtbadstraße
- 3.-5.06. Kreuzplatzfest
- 18.06. Hartenbergsingen, 14 Uhr Hartenberg (Schlechtwettervariante Kirche Roßwein)
- 2./3.07. 88 Jahre Gartengruppe Weinberg – Weinbergfest
- 2./3.07. 120 Jahre Mittelschule / 10 Jahre Förderverein MS
- 3.07. Roßweiner Bergrennen, Etdorfer Str. ab 10 Uhr
- 25./26.06. 30 Jahre Aquarien- & Terrarienverein „Osiris“
- 25.11. Soloprogramm mit Katrin Weber, 19:30 Uhr großer Rathaussaal, Kartenverkauf Anmeldung Stadtverwaltung (Reservierung über Tel. 466-0)
- 25.-27.11 Roßweiner Weihnachtsmarkt, Marktplatz

Weiterführende Informationen gibt es im Rathaus bei Frau Ines Lammy, Tel.: 034322-46622, Fax: 034322-46619